

Br 7.11.173 477

*Sehr*

**DRINGEND**

An Seine Exzellenz  
den Herrn k.u.k. Geheimen Rat, Bürgermeister der  
k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien etc.  
Dr. Richard Weiskirchner.

Minister des Innern.



J. N. 773. 477

Minister des Innern.

Wien, am 14. April 1917.

Euer Exzellenz!

Wollen Euer Exzellenz meinen herzlichsten Dank für die Worte entgegennehmen, die Sie an mich gerichtet haben. Das Bewußtsein, daß die Bevölkerung Wiens und, wie ich glaube, der ganzen Monarchie meine Politik billigt, gibt mir die Sicherheit, auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Das furchtbare Drama des Weltkrieges nähert sich seinem Ende. Und dieses Ende wird ein für die Monarchie ehrenvoller Friede sein, weil die Völker Oesterreich-Ungarns in fast dreijährigem Ringen bewiesen haben, daß sie niemals zu

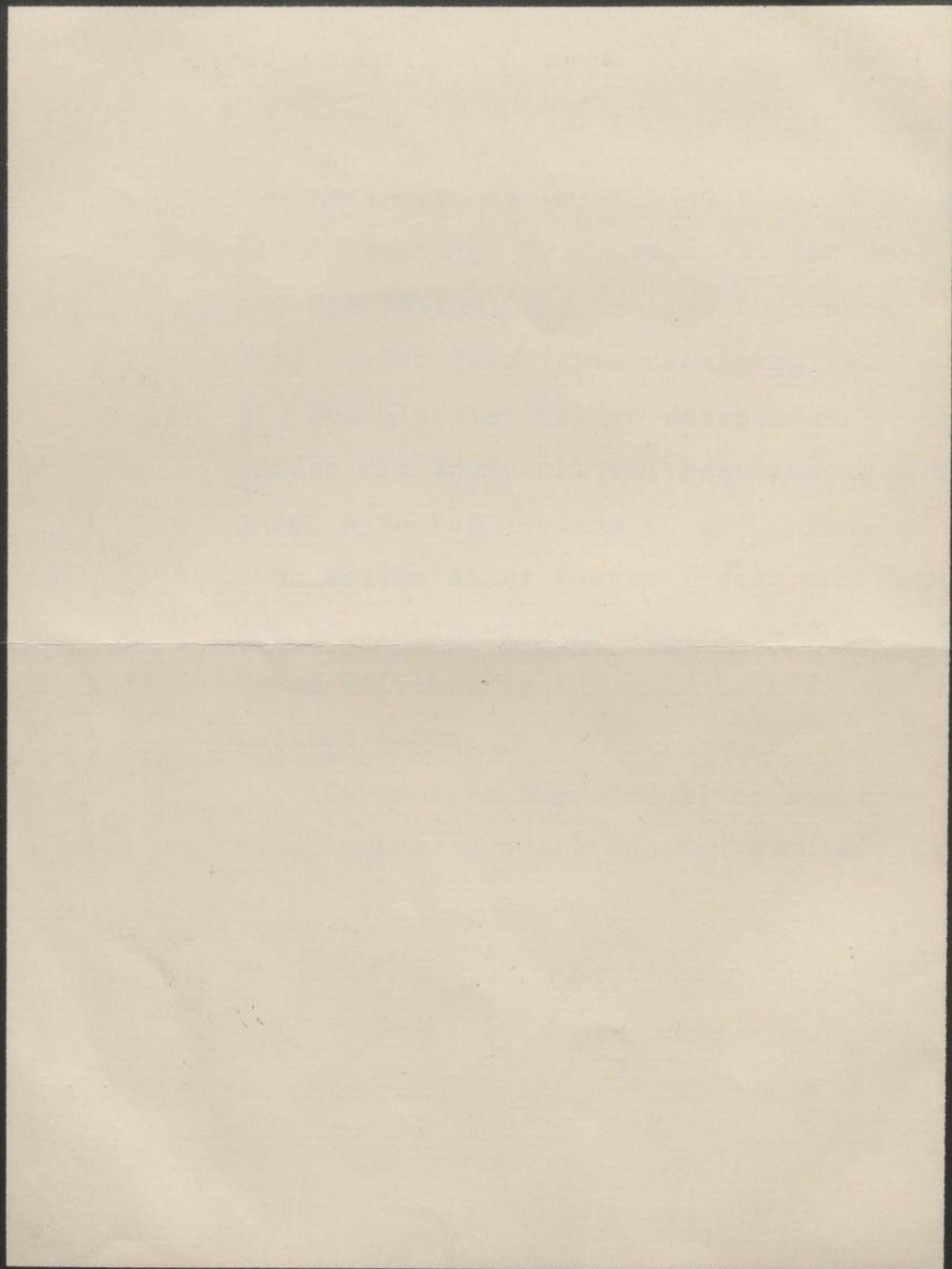
./.

besiegen oder zu vernichten sind. Vor ihrer Kraft und Größe verblaßt der Heroismus der Antike. Die heutige Generation wird in der Geschichte fortleben. Noch die Geschlechter ferner Jahrhunderte werden mit Ehrfurcht und Bewunderung von jenen sprechen, welche in dem furchtbarsten Kriege aller Zeiten Dasein und Ehre der Monarchie erfolgreich verteidigt und deren Entwicklung für alle Zukunft gesichert haben.

Genehmigen Euer Exzellenz den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Gernig

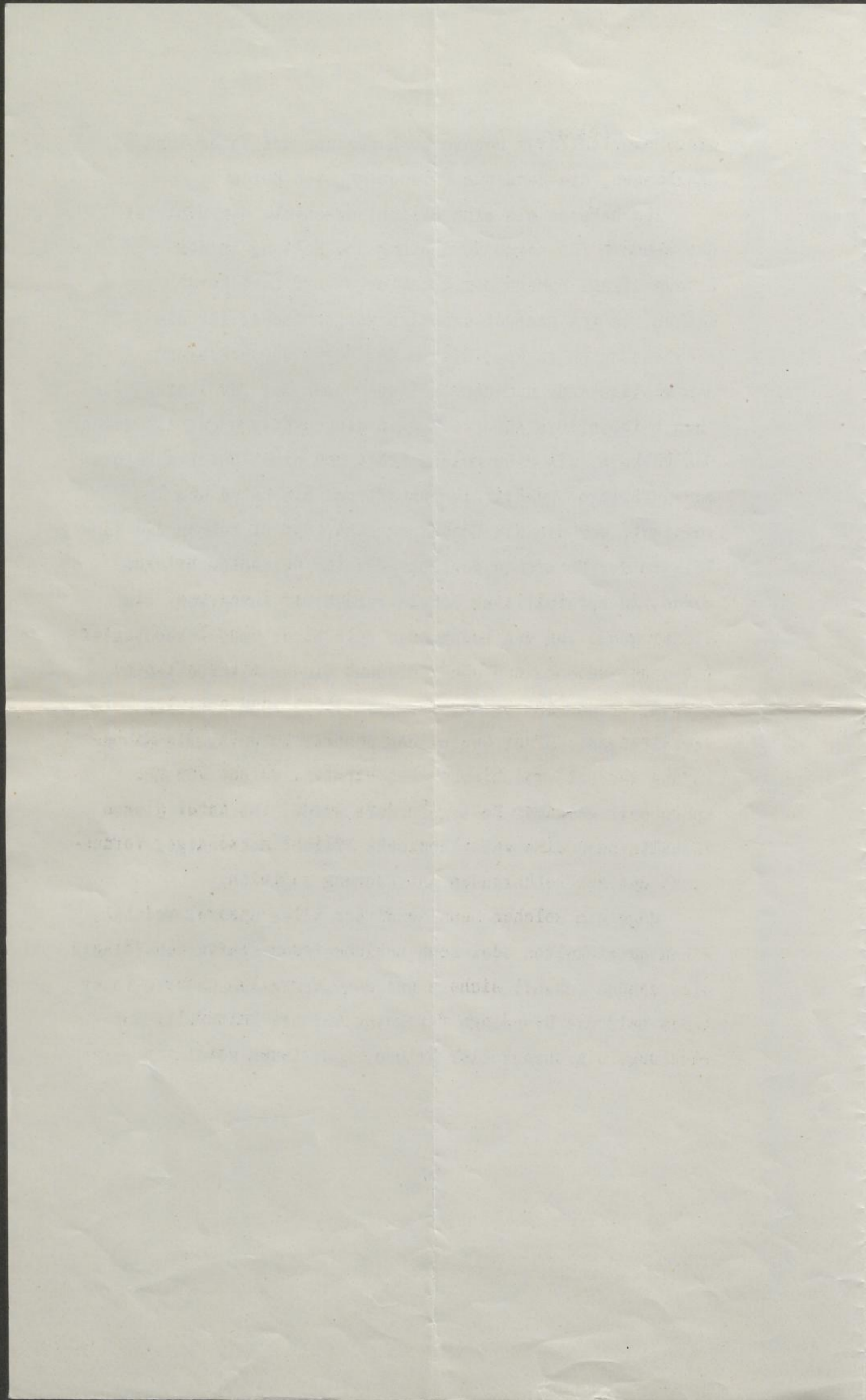




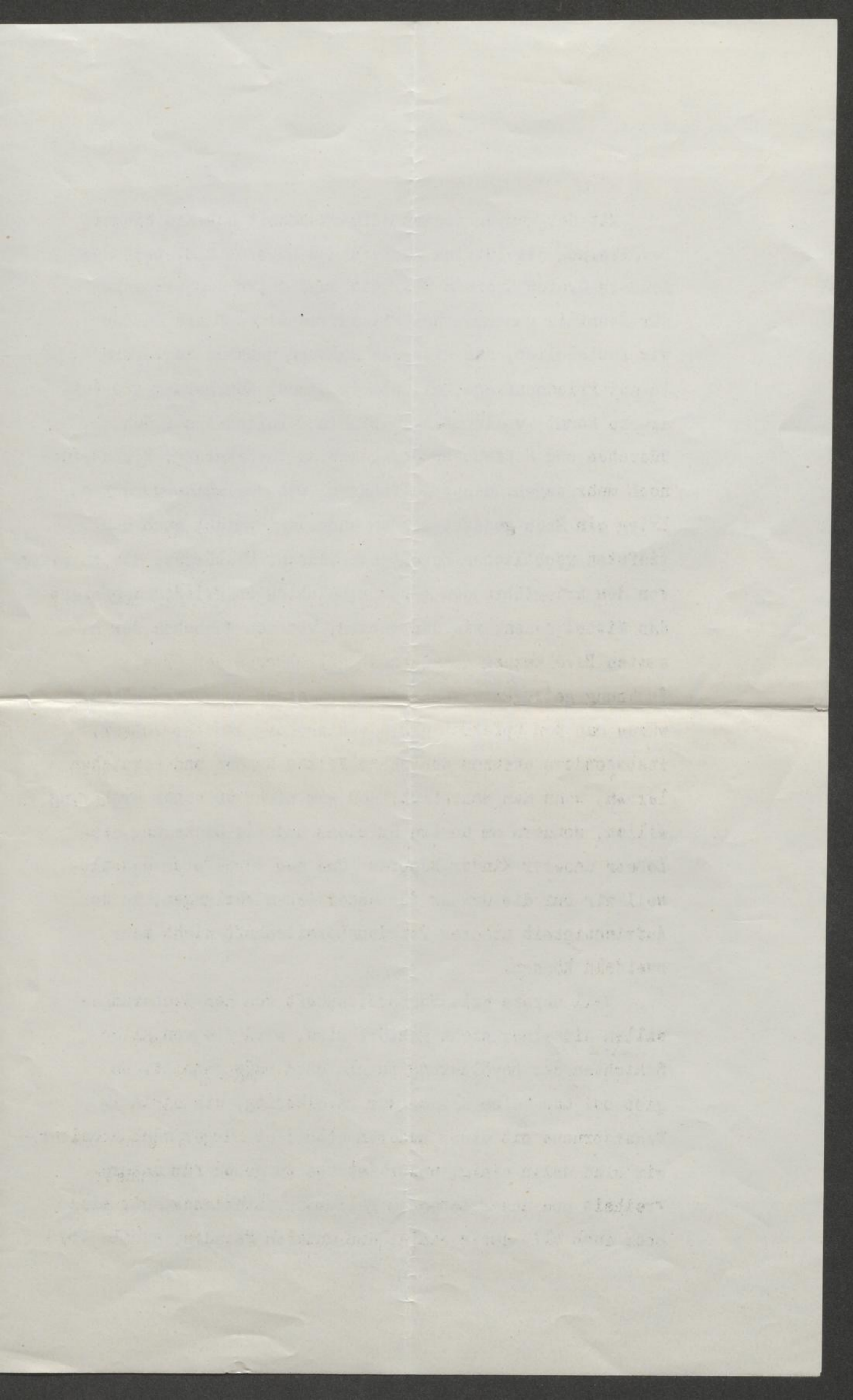


Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit hat die Wiener Bevölkerung die letzten Äußerungen unseres Ministers des Äußern Grafen Czernin über die Aussichten des Friedens zur Kenntnis genommen und mit aufrichtigem Danke dürfen wir feststellen, daß sich die Haltung unserer Regierung in der Friedensfrage, wie sie in dieser Kundgebung zum Ausdrucke kommt, vollkommen in Einklang befindet mit den Wünschen und Hoffnungen der gesamten Bevölkerung. Wir dürfen noch mehr sagen: diese Auffassung, wie dem völkermordenden Krieg ein Ende gesetzt werden kann, entspricht auch dem tiefsten rechtlichen Bewußtsein unserer Mitbürger, die in einer von den kriegführenden Ländern beschickten Friedenskonferenz das Mittel sehen, wie den wahren, von den Wünschen der gesamten Bevölkerung getragenen Bestrebungen der Staaten Rechnung getragen werden kann. Auf einer solchen Konferenz würde man den Opfermut und die Hingebung unserer Völker, insbesondere unseres deutschen Volkes kennen und verstehen lernen, wenn man wahrnimmt, daß wir nicht um einer Eroberung willen, sondern um unsere Existenz und die Sicherung des Lebens unserer Kinder kämpfen. Und man würde eben deshalb weil wir nur die Gewähr für unser Leben verlangen, an der Aufrichtigkeit unserer Friedensbereitschaft nicht mehr zweifeln können.

Weil unsere Friedensbereitschaft von dem Eroberungswillen einzelner nicht gestört wird, wird sie von allen Schichten der Bevölkerung in gleichem Maße geteilt. Es gibt bei uns keine Klasse der Bevölkerung, die darin im Widerspruche mit einer anderen steht; ob Bürger oder Arbeiter - wir sind darin einig, unser Letztes zu geben für unsere Freiheit und unser Leben in geliebten Vaterlande, wir sind aber auch alle darin einig, daß unseren Feinden, sobald sie







diese unantastbaren Rechte auch für uns und unser Land anerkennen, die Hand zum Frieden geboten werde.

Ich habe es als eine Pflicht erachtet, dem Minister des Aeußern für seine Kundgebung und Haltung in der Friedensfrage namens der gesamten Wiener Bevölkerung zu danken; es ist uns weiters eine Herzenssache, für die Anerkennung zu danken, die in der Regierungserklärung dem Mittelstande und den breiten Massen der Bevölkerung für ihre beispiellose Aufopferung in diesem Kriege gezollt wurde. Den Völkern, die eine solche Kraft und einen solchen Heroismus aufbringen, gehört die Zukunft und sie haben den Tag verdient, von dem die Regierung sagt, daß er kommen und den Völkern der Monarchie den Lohn für ihr Heldentum bringen werde. In opferwilliger Geduld werden wir ausharren, bis dieser große Tag uns beschieden sein wird; umso berechtigter ist unser Wunsch, nun ohne Aufschub wieder mitarbeiten zu können, an dem Ausbau unserer staatlichen und sozialen Verhältnisse, an der Gestaltung unserer Zukunft. Die Einberufung des österreichischen Reichsrates, welche von uns schon seit geraumer Zeit gefordert wurde, ist unter diesen Verhältnissen eine vaterländische Pflicht notwendiger Voraussetzung und der gebührenden Anerkennung zugleich.

Möge ein solches Zusammenwirken aller unserer reichen, schon entwickelten oder noch schlummernden Kräfte den Völkern eine schöne Zukunft sichern und möge vor allem unserem Vaterlande bald die Grundlage für seine weitere kulturelle Entwicklung, ein ehrenvoller Friede, beschieden sein!

---